

Passed Lives

Von Ironhide77

Kapitel 3: Painful Memories

Einst gab es sieben Primes. Sechs von ihnen hatten sich während des ersten cybertronischen Bürgerkrieges geopfert. Nur so konnte die Matrix der Führerschaft vor Fallen, dem gefallenem Prime, versteckt werden. Wäre ihm diese in die Hände gefallen, so würden viele Welten heute nicht mehr sein. Denn der bösertige Prime konnte nur mit Hilfe des Artefaktes die Sonnenerntemaschine in Gang setzen.

In diesem Krieg waren viele Opfer unter den Autobots wie auch Decepticons zu beklagen gewesen. Viele Familien wurden auseinandergerissen.

Nach Kriegsende schlossen Autobots und Decepticons erneut Frieden.

Fallen war auf der Flucht, kein Transformer wusste, wohin es ihn gezogen hatte. Alle hofften nur er käme nie wieder zurück. Zu viel Leid und Unheil wurde durch ihn verursacht.

Die Opfer des Krieges, die Weisen, wurden passenden Familien zugeteilt. Oft kamen sie zu Eltern deren Sparklinge im Krieg ebenfalls getötet worden waren.

Zu der Zeit fand man in einer Höhle in den Gebirgen Cybertrons eine kleine Gruppe weiblicher Transformatoren. Bei ihnen lebten auch zwei kleine Brüder. Der Eine war erst ein Äon alt, der Andere schon deutlich größer und kräftiger. Er wurde gut fünf Äonen älter geschätzt. Die Fems hatten auf bitten von zwei Transformern die beiden aufgenommen.

Es wurde beschlossen die beiden Sparklinge nicht zu trennen. Der Größere ließ den Kleineren nämlich nicht aus den Optics. Wehe ihm kam jemand zu nahe. Da wurde er sehr aggressiv und drohte dem Eindringling sogar mit dem Tod.

Die beiden sollten aber mit Mutter und Vater aufwachsen, dies war so üblich auf Cybertron.

Das Ungewöhnliche war nur: der Beschützer war ein rotäugiger Decepticon, der Kleine auf seinem Arm hingegen ein Autobot mit saphirblauen Optics.

Es gab auf Cybertron ein sehr ungewöhnliches Paar. Die Fem war eine Autobot, er aber ein Decepticon. Sie mussten sich während des Krieges verstecken, denn hätte man sie erwischt, wäre ihnen der Tod sicher gewesen. Solch eine Verbindung durfte es laut Fallen nicht geben, so etwas war in seinen Optics völlig unethisch.

Aber jetzt, wo Autobots und Decepticons wieder in Frieden miteinander lebten, konnten auch sie in ein relativ normales Leben zurückkehren.

Die Übergangsregierung beschloss, dem ungewöhnlichem Paar die beiden ungleichen Brüder anzuvertrauen. Da sie keine eigenen Sparklinge hatten, nahmen sie dankend an.

Sie wuchsen schnell heran und der Jüngere von ihnen schaute, wie alle kleinen Brüder, zu seinem großen Bruder auf.

Die Beiden hielten zusammen wie Pech und Schwefel, auch wenn der ältere von ihnen oft sehr wild und grob sein konnte. Nicht selten trug sein kleiner Bruder etliche Blessuren durch wilde Rangeleien davon. Aber dies wiederum machte den Kleinen auch stärker. Er lehrte ihn zu kämpfen, diese Gabe war den Cons in die Wiege gelegt worden. Der Autobot lernte sehr schnell. Leider war der junge Decepticon oft dem Jähzorn verfallen und verlor dadurch immer öfter die Kontrolle über sich. Er liebte es kleine Sparklinge zu unterdrücken und ihnen seinen Willen aufzuzwingen. Es machte ihm einfach großen Spaß, seine Macht gegenüber Kleineren zu demonstrieren. Sein kleiner Bruder war eher ruhig und interessierte sich für die Kultur Cybertrons. Die Natur zog ihn magisch an und er saß oft an einem ruhigen Ort und beobachtete aufmerksam seine Umgebung. Dort konnte er in Ruhe nachdenken. Die Charaktere hätten unterschiedlicher nicht sein können.

Dadurch kam es jedoch immer öfters zum Streit. Der junge Bot sagte zu dem etwas älteren Con, er soll sich mit Seinesgleichen anlegen. Doch dieser lachte seinen Bruder nur aus. Seine roten Optics funkelten dabei wild.

Für die Eltern waren diese Streitereien nicht leicht zu ertragen.

Die Wege der beiden Heranwachsenden trennten sich immer mehr, der ruhigere von ihnen wollte oft alleine sein und hatte keine Lust auf diese ständigen Meinungsverschiedenheiten. Aber der junge Con hörte nicht auf zu provozieren. Wenn er dies lang genug versuchte, wurde selbst der ruhige Autobot irgendwann wütend und es kam zu wilden Prügeleien, wobei oft Energon floss.

Irgendwann reichte es den Eltern der Beiden endgültig, und da in ihren Optics der junge Decepticon der Unruhestifter war, warfen sie ihn aus dem gemeinsamen Haus. Dies fiel ihnen sehr schwer, aber sie fanden keine andere Lösung.

Es war auch die Zeit, wo sich die Wege der Autobots und Decepticons wieder zu trennen begannen. Ein unbekannter Decepticon war aufgetaucht und suchte Transformer, die sich ihm anschließen wollten. Das Energon wurde langsam knapp und Unmut machte sich in der Bevölkerung breit. Der Decepticon, dessen genauen Namen man nicht kannte, versprach ihnen Ruhm und Macht. Er fand gerade unter seiner Rasse viele Anhänger, die bereit waren ihm gehorsam zu folgen. Er wollte zusammen mit ihnen aufbrechen um in andere Systeme vorzudringen. Dort wollte er nach alternativen Energiequellen suchen. Dafür wurde er natürlich gefeiert, aber viele Transformer waren, genau wie der junge Autobot, auch skeptisch.

Er spürte, irgendwas war merkwürdig an dem `Con. Er wurde von allen nur der Meister genannt.

Sein Bruder hatte mittlerweile seine militärische Ausbildung bereits abgeschlossen. Er war dort auch anschließend untergekommen. Die ungleichen Brüder sahen sich kaum noch. Der junge Decepticon war seit dem Rauswurf auch nicht mehr sonderlich gut zu sprechen auf sein einst so geliebtes Brüderlein.

Der Jüngere hatte diese Ausbildung gerade erst begonnen.

Es wusste niemand, dass es sich bei ihm um den letzte Nachfolger der Primes handelte.

Auch sein richtiger Name lautete eigentlich anders, der Bruder kannte ihn. Aber zum Schutz gab man dem jungen Autobot einen anderen. Diesen sollte er tragen, bis er achtzehn Äonen alt sein würde. Das war auch bei den Transformern die Grenze zum Erwachsensein. Dann sollte er die ganze Wahrheit erfahren. Bis jetzt hatte sich der Decepticon an das Versprechen gehalten.

Zum jetzigem Zeitpunkt war der junge Primeanwärter erst dreizehn Äonen alt, sein Bruder hingegen war mit seinen neunzehn Äonen schon volljährig. Sie trafen sich

eines Tages zufällig an einem der seltenen Gewässer des Planeten.

„Hallo, Orion.“, begrüßte der `Con seinen jüngeren Bruder freundlich. Seine Optics leuchteten karmesinrot, er war in den letzten Monaten noch um einiges gewachsen. Der Autobot zwar auch, aber sein älterer Bruder überragte ihn doch um einige Meter. „Oder sollte ich besser sagen, Optimus Prime?“

„Was soll das heißen?“, fragte der Angesprochene verwirrt.

„Sind das wieder irgendwelche von deinen Spielchen, Megatron?“ fragte er genervt.

Sein Bruder lachte laut auf, seine spitzen Zähne waren dadurch gut zu sehen.

„Eigentlich solltest du es erst mit deiner Volljährigkeit erfahren, aber ich kann und will jetzt nicht länger warten. Es steht uns bald ein weitere Krieg bevor und ich möchte, dass du mit mir gehst, Bruder. Dafür musst du aber wissen, wer du wirklich bist.“

Sein Bruder starrte ihn nur total ungläubig an.

Er fuhr fort: „Du bist ein Prime, der letzte Prime, um es genau zu sagen. Nachfolger der ersten Sieben. Aus Schutz solltest du es erst später erfahren. Doch die Zeit ist nun reif, ich habe jemanden kennengelernt, der junge und starke Krieger sucht, die sich ihm anschließen. Wir werden heldenhaftes vollbringen und unserer Rasse Nahrung beschaffen. Mein Meister und ich möchten, dass du mitkommst, wir werden dich weiter ausbilden. Uns wird später nichts und niemand aufhalten können.“

Megatrons Optics funkelten wild und er lachte diabolisch auf.

Seinem Bruder wurde es langsam aber sicher doch unheimlich, er konnte sich schon denken, wer sein neuer Freund war. Er hielt von ihm allerdings gar nichts und hatte nicht vor, sich ihm anzuschließen.

Orion wollte hier auf Cybertron bleiben und seine Ausbildung abschließen. Egal ob er der letzte Prime war oder nicht. Wer weiß, ob das überhaupt stimmt, dachte er.

„Bruder, ich habe nicht vor den Planeten zu verlassen. Dein Angebot ehrt mich allerdings sehr. Ich hoffe du bist dir sicher, was du da tust. Ich traue deinem neuen Freund ehrlich gesagt nicht über den Weg. Vielleicht überlegst du dir deine Entscheidung noch einmal. Ich gebe dir mein Wort, auch noch einmal mit unseren Elten zu sprechen.“

Megatrons Miene verdüsterte sich, seine Augen verengten sich zu schmalen Schlitzen, Wiederworte mochte er gar nicht. Auch nicht von seinem kleineren Bruder.

Er packte diesen grob am linken Arm und kam mit seinem Kopf sehr nahe an seine akustischen Sensoren und flüsterte Orion etwas zu.

„Hör mir gut zu Optimus, ich sage das nur einmal. Entweder du kommst mit mir, oder du wirst den nächsten Morgen nicht mehr erleben. Jetzt kann ich dich noch leicht besiegen, aber in ein paar Jahren wird das deutlich schwerer werden. Also warum warten? Du hast die Wahl, komm mit mir oder stirb! Ich kann und will mir keinen Feind für die Zukunft heranzüchten.“

Orion bekam Panik und wollte fliehen, doch Megatron hielt ihn eisern fest.

„Lass mich los!“, flehte der junge Autobot ihn an und versuchte sich zu befreien.

„Du weißt, dass ich das nicht kann!“, antwortete der junge High-Protector ihm, und ließ ihn spüren wie sehr er es genoss, dass sein Bruder vor Angst zitterte.

Orion konnte es nicht fassen. Was war nur aus seinem einst so geliebten Bruder geworden? Er hatte immer zu ihm aufgesehen, er war sein großes Vorbild gewesen. Er musste schwer schlucken. Aber konnte Megatron ihn wirklich so einfach töten? Schließlich war er noch ein Sparkling, noch dazu sein Bruder.

Der junge Prime nahm allen Mut zusammen und sagte zu ihm trotzig: „Dann tu es doch!“

Doch dies war ein großer Fehler.

„Wie du willst!“, antwortete sein Bruder fest entschlossen.

Was dann folgte würde Orion nie vergessen. Megatron zerrte ihn mit Leichtigkeit hinter sich her. Orion sah den See immer näher auf sich zukommen. Er konnte einfach nicht fassen, dass sein Bruder es tatsächlich tun wollte und wimmerte leise vor sich hin. Er schloss verzweifelt mit seinem Leben ab.

Als nächstes spürte der Primanwärter, wie sein Bruder ihn ins Wasser warf. Dann drückte er den Körper mit seiner Klaue unter Wasser.

Orion strampelte wie wild, aber er hatte gegen den kräftigen Körper Megatrons keine Chance. Langsam ging dem Kleineren die Luft aus und er wurde immer ruhiger.

Er dachte an seine Eltern. Nur gut, dass im Wasser keiner sehen würde, dass Kühlwasser aus seinen Optics lief.

Danach wurde alles um ihn herum pechschwarz.

Das Nächste was Orion wahrnahm, war dass jemand sehr stark auf seine Brust drückte. Er hustete und spie Wasser aus. Vorsichtig zog ihn jemand hoch, und half ihm, damit sich der junge Transformer aufsetzen konnte. Dieser zitterte am ganzen Körper und fror vor Kälte.

„Ich bin nicht tot?“, fragte der junge Prime ungläubig.

Orion hätte nicht damit gerechnet, Megatrons Mordversuch zu überleben.

„Du hattest großes Glück, ich habe zufällig beobachtet, was sich zugetragen hat. Ich hätte aber gegen den großen Decepticon keine Chance gehabt. Ich bin nur ein einfacher Autobot. Einem Decepticon bin ich nicht gewachsen.“, gab er ehrlich zu.

„Ich habe dich aber, als er weg war, sofort aus dem Wasser gefischt und versucht wiederzubeleben. Ein Glück ist mir das gelungen!“, sagte er und lächelte freundlich.

Bei dem jungem Autobot kam jetzt der Schock erst so richtig zur Geltung und er zitterte und begann leise zu wimmern. Der ältere Autobot nahm ihn vorsichtig in den Arm und spendete ihm Trost.

„Ist schon gut mein Junge, ich bringe dich zu deinen Eltern. Heißt du nicht Orion?“, fragte der Retter. Der Angesprochene nickte nur, er wollte nur noch nach Hause.

Gegen seine Eltern hegte Orion keinen Zorn, sie wollten ihn nur schützen und hatten ihm daher die Wahrheit vorenthalten.

Aber das was ihr älterer Sohn ihm antun wollte, haben sie nie überwunden. Der Schock saß wohl einfach zu tief. Obwohl keiner Schuld daran trug, was aus Megatron geworden war.

Die Eltern kümmerten sich rührend um ihren Sohn, und schon nach kurzer Zeit ging es dem wieder gut. Er fragte nach seiner Vergangenheit und sie erzählten ihm alles, was sie wussten.

Die Adoptiveltern wussten natürlich von den Primes und sie besaßen noch alte Aufzeichnungen. Auf denen waren die Vorfahren zu sehen. Ein Prime sah ihrem jüngsten Sohn zum verwechseln ähnlich, auch charakterlich gab es viele Übereinstimmungen. Und es gab eine Legende, die besagte, dass die Primes kurz vor ihrem Tod noch einen Nachfolger erschaffen hätten.

Der Decepticon und die Autobot Fem beschlossen damals, die Informationen aber erst einmal für sich zu behalten. Sie wollten dadurch ihren Sohn schützen. Megatron versprach, als er dies mit 18 Äonen erfuhr, ebenfalls zu schweigen.

Orion, der jetzt wusste dass er eigentlich Optimus Prime hieß, sah Megatron danach für lange Zeit nicht mehr. Erst während des mehrere Äonen andauernden Krieges

standen die beiden sich wieder gegenüber. An dem Tag am See aber waren aus Brüdern Feinde geworden. Wem er sich damals angeschlossen hat, ist denke ich jedem klar.

„Jetzt kennt ihr die ganze Geschichte. Seit dem Ereignis am See habe ich panische Angst vor Wasser.“

Optimus beendete mit diesen Worten seine Geschichte.

Alle schauten ihn an, aber keiner wusste so recht was er dazu sagen sollte. Die Geschichte war einfach zu schrecklich. Der eigene Bruder hatte versucht ihn zu töten. Ratchet legte seinem Anführer und Freund die Hand auf die Schulter und sagte zu ihm: „Es tut mir Leid, was du durchmachen musstest. Hätte ich das gewusst, dann hätte ich nicht versucht dich mit aller Gewalt ins Wasser zu zerren. Ich hoffe du kannst mir das verzeihen?“

Optimus lächelte schwach und fasste seinem Freund mit seiner großen Hand an die Wange und tätschelte diese sacht.

„Vergeben und vergessen alter Freund!“, erwiderte er nur.

„Außerdem habt ihr schon recht, irgendwann muss ich mich dieser Angst stellen. Aber vielleicht schaffe ich es ja tatsächlich mit eurer Hilfe?“

Ein leichtes Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ich möchte es gerne noch einmal versuchen, helft ihr mir bitte?“, fragte er und sah alle Anwesenden einzeln ins Gesicht. Alle bejahten die Frage sofort.

Nur Ratchet war etwas skeptisch.

„Du hast vor kurzem einen Schock erlitten, meinst du, dass das eine gute Idee ist?“

„Wenn nicht jetzt, wer weiß wann ich wieder den Mut dazu aufbringen werde?“, entgegnete der rot-blaue Autobot.

„Außerdem bist du ja da, wenn was schiefgehen sollte.“ sagte der Prime und zwinkerte.

Ratchet gab sich geschlagen.

„Okay, dann wollen wir mal den zweiten Versuch starten. Hoch mit dir, Großer!“, rief er und reichte Optimus seine Hand.

Dieser zog sich hoch und ging diesmal freiwillig in Richtung See.

Mikaela, Sam und Will erhoben sich ebenfalls, gingen zu ihrem Boot und bestiegen es. Anschließend paddelten sie wieder in Richtung Seemitte.

Ironhide und Ratchet folgten ihrem Freund, dieser schritt geradewegs in den See hinein.

Als das kühle Nass abermals seine Füße berührte, zuckte er diesmal aber nur kurz zusammen.

Er ging zügig weiter, die beiden anderen Bots hatten Mühe mit ihm Schritt zu halten. Als seine Beine vollständig im Wasser verschwunden waren, kam aber das Zittern wieder zurück.

Der MO, der genau wie der Waffenexperte neben ihm her schritt, bemerkte dies sofort.

„Ganz ruhig Optimus, geh bitte langsamer weiter. Zu schnell ist nicht gut. Überschätze dich bitte nicht.“, sagte er mit bestimmender Stimme.

Der Führer schaute ihn an und versuchte zu lächeln, aber es wirkte doch reichlich gequält.

„Du machst das super!“, rief Sam aus dem Boot hinüber.

„Das schaffst du!“, kam es auch von Mikaela.

„Nicht aufgeben Optimus!“, schrie Will herüber.

„Bei so viel Unterstützung muss das ja was werden.“, entgegnete Ironhide und legte seinem Führer freundschaftlich die Hand auf die Schulter.

Optimus schöpfte neuen Mut, und trotz des Zitterns ging er vorsichtig weiter.

Das Wasser ging ihm bald bis zum Bauch. Vorsichtshalber nahmen Ratchet und Ironhide den großen Roboter links und rechts in ihre Arme. Nicht dass er noch einmal wegrutschen konnte, der Untergrund war ziemlich schlammig.

Als das Wasser fast seine Brust erreicht hatte, bemerkte der MO, wie sein Patient immer schneller zu atmen begann.

Er versuchte sich vor dem Prime aufzustellen, was nicht ganz so einfach war, denn das Wasser stand den beiden anderen Bots aufgrund ihrer Größe schon fast bis zum Hals. Aber Ratchet schaffte es. Den einen Arm hatte er auf Optimus` Schulter gelegt, mit den Fingern der anderen Hand fasste er ihm vorsichtig an die Brust.

„Du musst langsamer atmen! Komm schon, Optimus!“

Ratchet hatte Angst, er könnte hyperventilieren, wenn sich seine Atmung nicht bald verlangsamen würde.

„Komm schon, ein und aus, ein und aus! Versuch es bitte!“

Er stieß ihn vorsichtig vor die Brust.

Der Prime zitterte nach wie vor, aber er bemühte sich den Anordnungen Folge zu leisten. Erst gelang es ihm nicht, doch dann fing er an ruhiger zu atmen. Ratchet gab ihm die Frequenz vor.

„Alles in Ordnung?“, rief Will aus dem Boot.

„Ja, jetzt wieder!“, antwortete der gelbe Autobot.

„Würde sagen, für heute reicht es, Großer.“, stellte Ratchet fest.

Er klopfte seinem Freund auf die Schulter.

„Das hast du sehr gut gemacht! Nächstes Mal machen wir weiter, okay?“

Optimus nickte nur, das Zittern beeinträchtigte seine Sprache doch enorm.

Zwischendurch hörte man die Dentalplatten sogar aneinander klappern.

Die beiden Autobots führten ihren Schützling langsam wieder aus dem Wasser.

Die drei Menschen paddelten wieder in Richtung Ufer und sprangen nach ihrer Ankunft aus dem Boot.

Optimus wurde vorsichtig wider auf seine Plane verfrachtet. Ratchet warf ihm schnell die wärmende Decke über. Den beiden anderen Bots machte das Wasser nichts aus. Allerdings hatten sie in ihrer Kindheit auch kein Trauma erlitten.

Man sah dem Prime an, dass er zwar erschöpft, aber glücklich war. Er lächelte zufrieden vor sich hin.

Der Medibot und der Waffenexperte waren auch ausgepowert.

„Heute Nacht schlafen wir wohl alle gut.“, stellte der Major belustigt fest.

Alle stimmten ihm zu.

„Ich würde sagen darauf gibt es erst mal ein Gläschen.“, sagte Mikaela und grinste.

Sie ging zu einer der beiden Kisten, holte zwei Flaschen Sekt heraus und eine kleine Kiste.

Die Kiste, in der sich Energon befand, gab sie Ratchet. Die Sektflaschen überreichte sie Will und Sam. Das Öffnen ist Männersache, dachte sie.

Mikaela viel ein, dass sie die Becher vergessen hatte und holte diese schnell nach. Die Männer gossen den Sekt ein, der natürlich alkoholfrei war, schließlich mussten alle mehr oder weniger noch fahren.

Ratchet verteilte das Energon.

„Aber nicht wieder ausspucken!“, rutschte es Sam plötzlich heraus. Als er es merkte hielt er sich erschrocken die Hand vor den Mund.

Alle mussten lachen, nur Optimus verstand nicht, was los war. Er blickte leicht verwirrt in Richtung Sam.

Dieser war im Gesicht dunkelrot angelaufen. Worüber fast alle erst recht lachen mussten.

„Sam fand das neue Energon-Haargel nicht so klasse, Optimus.“, prustete Mikaeala fast schon wieder los.

Der Anführer verstand immer noch nur Bahnhof.

Ironhide klärte ihn dann endlich auf.

„Während deines Nickerchens vorhin hat sich Sam deinem Gesicht wohl etwas zu sehr genähert. Ratchet wollte ihn noch warnen. Es war aber zu spät und du hast ihm einen ordentliche Ladung Seewasser verpasst!“ erwähnte der schwarze Bot, wieder einmal grinsend.

„Oh, das tut mir Leid!“ sagte Optimus, aber weil alle so lachen mussten, tat er es auch. Er versuchte zwar dagegen anzukämpfen, aber es brachte nichts.

So lachten sie eben alle.

Nachdem sich alle mehr oder weniger beruhigt hatten, prosteten sie sich zu.

Die Menschen genossen ihren Sekt und die Autobots ihr Energon. Diesmal blieb auch alles drinnen.

„Wolltest du nicht Optimus noch was beichten?“, fragte Will seinen Partner, auf dessen Schulter er mittlerweile saß.

Ironhide sah ihn ziemlich finster an und knurrte leise.

„Ich glaube, wir sollten Optimus heute damit nicht mehr belästigen.“, befand der Waffenexperte.

„Was hast du diesmal angestellt?“, fragte der Führer mit ernster Miene.

Ironhide seufzte tief und er zählte ihm die ganze Geschichte. Anschließend wartet er auf die vernichtende Strafe seines Primes.

„Ich würde sagen, selber Schuld!“, mischte sich Sam ein, der es sich auf Optimus` Schulter gemütlich gemacht hatte. Neben ihm saß Mikaela.

„Finde ich auch!“ warf Ratchet ein.

Jetzt meldete sich auch Optimus zu Wort. Er räusperte sich und sagte dann mit todernter Miene folgendes: „Wärst du mit einer Woche Arrest zufrieden?“.

Ironhide fiel die Kinnlade herunter und seine Optics wurden groß.

Dann begann Optimus laut zu lachen und sagte dann mit seiner ruhigen und tiefen Stimme: „Ich schließe mich glaube ich in diesem Fall doch der Mehrheit an. Der gute Mann ist selber Schuld, nur vielleicht versuchst du ihm das nächste Mal nicht gleich den Arm zu brechen.“

Ironhide knurrte kurz und entgegnete dann leicht säuerlich: „Mach so etwas nicht noch einmal mit mir, oder du gehst gleich noch einmal baden.“

Dann fing er an zu lachen und legte seinem Vorgesetzten die Hand auf die Schulter, natürlich auf die Seite, wo Sam und Mikaela nicht saßen. Das Paar kuschelten sich dort oben verliebt aneinander.

Man beschloss, demnächst nochmal herzukommen, damit ihr Anführer langsam ganz die Angst vor dem Wasser verlor.

Es fing schon an zu dämmern, als sich alle von einander verabschiedeten. Die Menschen zogen sich wieder um und die Transformer tarnten sich wieder als Autos.

Sam fuhr zusammen mit Mikaela in Optimus zurück zur Basis. Ratchet fuhr hinter ihnen her.

Major Lennox stieg in Ironhides Altmode und fuhr zurück Richtung Farm. Er freute sich schon auf seine Frau Sarah. Annabelle würde wahrscheinlich schon tief und fest schlafen. Erzählen durfte er ihnen ja leider nichts, das hatte er versprochen und das kannte seine Frau ja nicht anders von ihm. Aber Sarah hatte bestimmt viel zu erzählen. Hoffentlich hatte sie auf dem Fest viele Bilder gemacht.

Ein aufregender Tag geht zu Ende, dachte er und lehnte sich entspannt zurück. Auf die Straße achten musste er ja nicht, Ironhide fuhr schließlich. Sehr praktisch, dachte er und schloss erschöpft aber glücklich die Augen.